

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 36.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 R. 60 S., für den Bezirk 2 R., außerhalb des Bezirks 2 R. 40 S.

Samstag den 23. März.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Eindrückung 3 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“.

Mit dem 1. April tritt ein neues Abonnement des 11. Vierteljahrs ein, und bitten wir alle, welche bloss vierteljährig abonniert hatten, ihre Bestellung noch vor Ablauf des Monats bei betr. Postamt oder dem Postboten zu erneuern, indem hiervon der regelmäßige Empfang des Blattes abhängt.

Der Abonnementspreis beträgt am Ort der Expedition 80 S., im Bezirk samt Lieferungsgebühr 1 R., außerhalb des Bezirks 1 R. 20 S.

Der „Gesellschafter“ ist in seiner Erscheinungsweise wohl eines der billigsten Blätter des Landes und darf ohne Ruhmredigkeit auch als ein sehr gern gelesenes bezeichnet werden, daher wir alle Nichtabonnenten bitten, einen Versuch des Abonnements zu machen, wobei wir überzeugt sind, daß sie darnach fortan zu unsern beständigen Lesern gehören werden.

Redaktion des „Gesellschafter“.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Eintheilung der Impfsbezirke pro 1878.

Mit Genehmigung d. Kreisregierung ist für das öffentliche Impfgeschäft im Jahre 1878 der Oberamtsbezirk in folgende Impfsbezirke eingetheilt und bestellt:

- 1) Oberamtsarzt Frion in Nagold: für Nagold, Rohrdorf, Walddorf, Eshausen, Ebershardt, Warth, Wenden, Rothfelden, Prousdorf, Winbergsbach, Emmingen, Gältlingen u. Sulz.
- 2) Oberamtswundarzt Dr. Ruding in Nagold: für Hetschhausen, Schietingen, Unterthalheim und Oberthalheim.
- 3) Stadtarzt Stehle in Haiterbach: für Haiterbach, Oberschwandorf, Unterchwandorf, Wehingen und Bödingen.
- 4) Distriktsarzt Kändler in Altenstaig: für Altenstaig, Spielberg, Egenhausen, Altenstaig Dorf, Bernack, Gaugenwald, Ueberberg, Beuren, Eitmaundweller, Garweiler, Simmersfeld, Ruffbronn und Enzihal.
- 5) Distriktsarzt Dr. Römer in Wildberg: für Wildberg, Effringen und Schönbronn.

Dies wird der bestehenden Vorschrift gemäß öffentlich bekannt gemacht.

Den 19. März 1878.

K. Oberamt K. Oberamtsphysikat.
Langensack, A.-B. Frion.

Zum Geburtstage unseres Kaisers, am 22. März 1878. (Schluß.)

Als Kaiser Wilhelm im Frühjahr 1871 heimzog in die alte Hauptstadt Preussens, jetzt auch die Hauptstadt Deutschlands, da hatte er mehr und Größeres vollbracht, als Einem seiner Ahnen zu vollbringen vergönnt war.

Doch war es ihm nicht gewährt, in Ruhe das Erreichte zu genießen. Es galt das neu gegründete Reich auszubauen und neue schwere Aufgaben warteten des heimkehrenden Siegers. Mit selbstverleugnender Aufopferung hat er sich dieser Aufgabe hingegeben, am Abend seines Lebens stets erfüllend den Wabsppruch Friedrichs des Großen, daß der König der erste Diener des Staates sei, nach den Siegen nachhelfend seinem friedlichen Vorfahren Friedrich Wilhelm I., der dem ganzen Volk mit dem Beispiel strengster Arbeit voranleuchtete.

Wie schwer und groß immer auch diese Aufgabe sein mochte, unser Kaiser übernahm sie ohne Zagen, weil ihm sein Gewissen sagte, daß es seine Pflicht war.

Es gibt im Reiche keinen aufrichtigeren und wärmeren Anhänger der christlichen Religion als unsern Kaiser. Glaubig, wie er ist, hat er vor Allem den innersten Kern des Christenthums erloht, den Geist des Friedens und der Liebe. Nie

wurde sein Glaubenssinn hart und unduldsam. Wie er vor Allem jederzeit für Einheit und Frieden innerhalb der evangelischen Landeskirche sorgte, so strebte er auch nach einem friedlichen freundschaftlichen Verhältnis mit der großen katholischen Kirche, die sich unter seinem Schutze in Preußen so frei entfalten mochte, wie in irgend einem anderen Lande. Nicht nur konnte die katholische Kirche ihre kirchlichen Angelegenheiten frei ordnen, nicht nur hatten alle Katholiken die gleichen Rechte wie Protestanten und standen dem Herzen des Landesvaters gleich nahe — nein, unser Kaiser hatte, das kann man wahrhaft sagen, obwohl selbst ein gläubiger Protestant, doch die größte persönliche Hochachtung gegenüber der altwürdigen Schwesterkirche und ihrem Haupte.

Als nun seit dem Jahre 1871 unter dem Vorwande des Eifers für die Verteidigung der katholischen Religion — welche Niemand und am wenigsten unser Kaiser bedrohte — sie unverzöhnliche Gegner wider das neue Deutsche Reich und seine Leiter erhoben, als sich eine politische Partei bildete, die principiell jeden Fortschritt im Reiche bekämpfte, und die noch heute das Zustandekommen aller erwünschten Gesetze verhindert und verschleppt und den Reichstag zum Zummelplatz gehässiger Leidenschaft macht, da war es Pflicht des Deutschen Kaisers, solche Gegner abzuwehren. Schwere Dergens entschloß er sich dazu. Nur mit Schöpfung wollte er verfahren. Erst allmählich, nach genauer Erwägung des Bedürfnisses und des Rechtes wurden jene Gesetze erlassen, welche nicht die Religion schädigen, wie die Gegner vespiegeln, sondern nur die unerschränkten politischen Befugnisse des Staats gegen die Eingriffe einer weltlich gesinnten Dierarchie wahren.

Wohl mag unserm Kaiser die Unterzeichnung dieser Gesetze schwer gefallen sein. Gewiß steht er, wie jeder Deutsche lieber das Schwert gegen den äußeren Feind, als daß er im Innern streite gegen Feinde des Staates, denen so manche unserer Brüder durch fremde Einflüsse bethört und irreführt folgen. Hoffen wir, daß sie bald alle erkennen lernen, daß der Kaiser und seine Regierung nur ihre Pflicht gethan haben, hoffen wir, daß es dem Kaiser als schönster Lohn seiner thatenreichen Regierung noch beschieden sein möge, auch den kirchlichen Frieden erstritten zu sehen! Diese Hoffnung kann erfüllt werden, wenn Alle Gott geben, was Gottes ist, und dem Kaiser geben, was des Kaisers ist; wenn Alle einsehen, daß es nicht Sache der Kirche ist, Staaten zu ordnen und staatliche Gesetze zu geben, wenn sich nur alle Deutschen jeder Confession unbedingt dem staatlichen Gesetze unterordnen, dem staatlichen Gesetze, das Keinem den geringsten Zwang in der Befriedigung seiner wirklich religiösen Bedürfnisse auferlegt.

Das sei unser heißester Wunsch zu des Kaisers 81. Geburtstag!

Ueberleben wir das ganze Leben unseres Kaisers, so hat er nie getrebt nach persönlichem Ruhme, er hat nie die Macht der Krone zu persönlichen Neigungen und Liebhabereien benutzt. Treue Pflichterfüllung war und ist der Inhalt seines Lebens.

Der Geist treuer Pflichterfüllung, der in guten und schlechten Zeiten unentwegt seine höheren Ziele verfolgt, ist die Kraft, die uns Deutsche zu dem gemacht hat, was wir sind. Andere Völker haben geniale Feldherren und Staatsmänner erzeugt und können sie wieder erzeugen so gut wie wir. Auf dem Gebiete mancher Künste haben andere Völker uns übertroffen und wir sind auch heute nicht das Volk, das den größten materiellen Reichtum hat. Wir wollen auch nicht alle Völker in Allem übertreffen. Nur das wollen wir, daß nie ein Volk und in der Kraft, unsere erkannte Pflicht treu zu erfüllen, übertreffe.

Durch diese Tugend haben wir es vermocht, die schwersten Zeiten im 17. Jahrhundert zu durchleben und doch nicht unterzugehen. Durch diese Tugend waren wir im Stande, nach aller Schmach im Anfang und nach all der Entbehrung an Einheit, Macht und Freiheit, im Laufe dieses Jahrhunderts doch auf dem rechten Weg und zur rechten Zeit ein einiges Volk zu werden.

Entsagende und doch kraftvolle, treue und doch stets den Verhältnissen angepaßte, geduldige und schließlich hoch erfolg-

reiche Pflichterfüllung, das ist das Leben unseres Kaisers, das muß das Lebensideal des deutschen Volkes sein.

Der erste Deutsche Kaiser, der Deutsche der Deutschen, Wilhelm I., er lebe hoch!

Zur allgemeinen politischen Lage.

D. V. C. Die Ratificationsurkunden des russisch-türkischen Friedensvertrages sind am 17. d. in Petersburg ausgetauscht worden und die russische Regierung gedenkt den Inhalt desselben den Mächten alsbald mitzutheilen. Die Grundlage für die Verhandlungen des Congresses wäre damit gegeben. Schon verlautet, daß die deutsche Regierung demnächst die Einladungen zur Teilnahme an einem in Berlin abzuhaltenden Congress an die Mächte ergehen lassen werde. Sogar der Tag des voraussichtlichen Zusammentritts — 2. April — wird schon officiös angegeben.

Es ist also dem Fürsten Bismarck gelungen, die Schwierigkeiten, welche sich dem Zusammentritt entgegenstellten, zu beseitigen. Nachdem sowohl England wie Rußland die Erklärung abgegeben, daß es keiner Macht zugemuthet werden könne, sich auf dem Congress majorisieren zu lassen, jede Macht vielmehr auch nach den Beschlüssen desselben volle Freiheit ihrer Entschlüsse behalte, kann der Versuch zur Herbeiführung einer friedlichen Verständigung immerhin gemacht werden. Was für einen Erfolg die Verhandlungen haben werden, ist freilich eine andere Frage.

Die Schwierigkeiten, welche dem Gelingen des Congresswerkes hindernd in den Weg treten, sind außerordentlich zahlreich. Die Stellung, welche Rußland sich durch den die Türkei ganz in seine Macht gebenden Friedensvertrag erworben, ist zu gewaltig, als daß Oesterreich sowohl wie England nicht dringend wünschen sollten, dieselbe zu beschränken oder, wenn das unmöglich sein sollte, die erfolgte Verschiebung der Machtverhältnisse durch Erweiterung des eigenen Machtgebietes auszugleichen. Eine Aufforderung, den letzteren Schritt zu thun, liegt für beide Mächte genugsam in den Händen der von den Russen nicht beschützten türkischen Provinzen: hat doch zumal in den von Griechen bewohnten Ländern der Aufstand von Neuem sein Haupt erhoben. Schon hat England die Vertretung der griechischen Interessen auf dem Congress übernommen und Graf Andrassy in den Delegationen offen die Frage aufgeworfen, was zu thun sei, um die andere Hälfte der caropäischen Türkei zu beruhigen, wenn Rußland die Neuordnung der Dinge in Bulgarien in die Hand nähme? Offenbar sind die von ihm geforderten 60 Millionen dazu bestimmt, um eine möglichst rasche Occupation der benachbarten türkischen Provinzen ins Werk zu setzen. Er wird sich eventuell um so eher entschließen, die österreichischen Interessen auf diesem Wege zu wahren, als Rußland zu einem derartigen Schritt selbst längst gerathen hat. England, das seine Rüstungen mit fieberhaftem Eifer fortsetzt und so eben erst seine Flotte in den Dardanellen bedeutend verstärkt hat, scheint freilich entschlossen, selbst wenn es isolirt bleiben sollte, Rußland mit Gewalt entgegenzutreten. Am bedenklichsten ist es, daß beide Mächte sich bei Konstantinopel und Gallipoli, Auge in Auge, gegenüberstehen und keine ihren Platz zu räumen will.

Der Congress wird jedenfalls nicht unter den günstigsten Auspicien zusammentreten. Nur das scheint festzustehen, daß er das von Rußland begonnene Werk der Auflösung der Türkei beschleunigen wird. Fürst Bismarck wird es ohne Zweifel nicht daran fehlen lassen, die definitive Lösung der orientalischen Frage auf dem Wege friedlicher Vermittlung zu versuchen. Daß es ihm gelingen werde, einen Ausgleich zwischen den österreichischen und russischen Interessen zu Stande zu bringen, daran zweifeln wir nach dem bisherigen Lauf der Dinge nicht. Die Herstellung einer Verständigung zwischen Rußland und England dürfte allerdings schwerer sein. Die Congressverhandlungen werden aber unter Bismarcks gewandter Leitung wenigstens die Situation insoweit klären, daß ein etwaiger Krieg zwischen beiden Mächten localisirt bleibe — und das wäre ja immerhin schon ein großer Gewinn.

Ge storben zu Heilbronn: Dr. Robert von Mayer, Schöpfer der mechanischen Wärmetheorie.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Die 22 Jahre alte, ledige Christiane Eissenbeis von Grünthal, O.A. Freudenstadt, wurde wegen Kindstötung zu der Gefängnisstrafe von 3 Jahren verurtheilt.

Herrenberg, 14. März. (Corresp.) [Vom Bürgerabend, Waldwesen betr.] Wir Herrenberger besitzen ca. 2300 Morgen Stadt- und ca. 300 Morgen Spital- oder Stiftungswaldungen, welche bislang, abgesehen von einigen Jahren, mit Ausnahme speciell technischer Arbeiten und Geschäfte, welche durch den jeweiligen Revierförster besorgt wurden, von einem Laien, d. h. einem nicht forstkundigen Mann, seit unvordenklicher Zeit unter Aufsicht des Gemeinderaths oder Magistrats bewirtschaftet worden sind. Man kann nun nicht sagen, daß der gegenwärtige Waldmeister in seiner Branche nicht unhäufig gewesen wäre, vielmehr ist seiner bis jetzt an den Tag gelegten Unerfahrenheit und Einsicht alle dankenswerthe Anerkennung zu zollen, allein dennoch dürfte im Hinblick dessen, daß Waldungen in den neueren Zeiten eine wahre Goldgrube für die Gemeinden in sich schließen, es angemessen und zweckentsprechend erscheinen, wenn ein nachhaltiger rationeller Betrieb in der Bewirtschaftung derselben vor sich gehen und stattfinden, zu diesem Behufe also ein geprüfter Fachmann an- und aufgestellt werden würde, um profuturo Konflikte zwischen Staat und Gemeinde abzu-schneiden, sowie entstehende Reibereien im Keime zu ersticken; erwünscht wäre es aber, mit benachbarten Gemeinden in eine entsprechende Verbindung zu treten, um mit ihnen zur Ersparung von Kosten gemeinschaftlich einen Körperschafts- oder Gemeindeförster zu wählen und zu befolgen, was sich ganz leichtlich wird abmachen lassen und zu einem günstigen Resultate führen dürfte. Die Führung der Waldrechnung kann alsdann dem Stadtpfleger übertragen und überlassen werden, da ja derselbe später von dem Einzug der Staatssteuer zc. befreit werden wird, da derselbe auf den Grund künftiger Organisationen durch die resp. Kameralämter besorgt werden wird. Zu befürchten ist nicht mehr, daß man wie früher in der Auswahl auf sehr zweifelhaft sachverständige Männer beschränkt oder angewiesen ist, da ja noch dem neuesten Besetze über die Bewirtschaftung und Beaufsichtigung der Waldungen der Gemeinden, Stiftungen und sonstigen öffentlichen Körperschaften der Ueber- oder Wiedertritt in den Staatsdienst erfreulicherweise nicht mehr erschwert ist. Wir wollen nun miteinander das Beste hoffen; — denn Probieren geht bekanntlich über Studiren.

Hunderthagen, O.A. Wünnigen. Gestern früh brach in den Schullokalitäten Feuer aus, welches die Substanz und Lebrmittel zum größten Theil zerstörte. Ein Raminbrand soll die Ursache der Entstehung des Brandes sein.

Neu-Ulm, 17. März. Gestern haben unsere bayrischen Soldaten hier erstmals mit dem Mausergewehr exercirt. Es ist diese Waffe, die bisher in der deutschen Armee nur von den Bayern noch nicht angenommen war — sie hatten ferner das Werdergewehr — in den letzten Tagen an das ganze 1. bayrische Armeecorps abgegeben worden.

Frankfurt, 20. März. Gegenwärtig sind nahe an 40 Ehe-Scheidungen anhängig. Die meisten der froglischen Paare haben es nicht über ein Jahr des ehelichen Zusammenlebens hinausgebracht und gehören überwiegend dem Tagelöhnerstand an. Ursache zur Klage ist in fast allen Fällen, daß es der männliche Theil mit der ehelichen Treue nicht genau nehme.

Berlin, 19. März. Man kennzeichnet die innere Lage durch ein Bonmot des Fürsten Bismarck, man werde ein Rekrutierungsgesetz machen müssen, um Leute zur Annahme von Ministerportefeuilles zu zwingen. Graf Otto Stolberg, Burghart und der Graf Euleburg sollen alle abgelehnt haben oder wollen wenigstens ablehnen, zum mindesten sich noch Bedenkzeit ausbitten. Die Behauptung, daß Falk's Stellung erschüttert sei, wird offiziös dementirt. Indef berichten die liberalen Blätter, Falk selbst sei der Meinung, daß, wenn es sich um eine Ausöhnung mit Rom handle, er nicht mehr die geeignete Persönlichkeit sein würde.

Berlin, 20. März. Die Ablösung des Eisenbahn-Wesens vom preussischen Handels-Ministerium ist beschlossen, ebenso die Schaffung eines eigenen Eisenbahn-Ministeriums. Hr. Maybach wird als Ressort-Chef genannt. (Fr. 3.)

Berlin, 20. März. Der „Berliner Actionär“ meldet: Dem Finanzminister Camphausen ist die Entlassung zugesichert. Sein Nachfolger als Vicepräsident des preussischen Ministeriums ist wahrscheinlich Graf Stolberg-Wernigerode, der auch als Stellvertreter des

Reichsanzlers aufzutreten ist. Zum preussischen Finanz-Minister ist Präsident Hoffmann von Danzig designirt. Vom Finanzministerium werden die Domänen und Forsten abgetrennt und dem Landwirtschaftsministerium zugewiesen, wo Friedenthal bleibt. Vom Handelsministerium werden die Staats- und Privat-Bahnen abgezweigt und einem Eisenbahn-Minister unterstellt. Achenbach bleibt Handels-Minister; der Eisenbahn-Minister ist noch nicht bezeichnet. Morgen gelangt die betreffende Vorlage an die Abgeordneten.

In der Sitzung der national-liberalen Fraktion wurde vom Vorstände mitgetheilt, daß die Verhandlungen der Führer mit Fürst Bismarck wegen Eintritts in die Regierung definitiv abgebrochen seien. Die Fraktion erklärte sich mit der Haltung des Vorstandes völlig einverstanden und beschloß angesichts der neuen Situation eine abwartende Haltung unter Aufrechterhaltung des bisherigen Programms zu beobachten. Die entgegenkommende Haltung der Fortschrittspartei in letzter Zeit werde ein festeres Zusammengehen mit derselben ermöglichen.

Aus Emden wird die Trauerbotschaft mitgetheilt, daß am 13. d. während des oceanartigen wehenden Sturmes der dortige Lootschonker Ems mit seiner ganzen Besatzung untergegangen ist. Es erprobte tüchtige Seeleute, die so oft für das Wohl ihrer Kameraden ihr Leben in die Schanze geschlagen hatten, sind ein Opfer ihres schweren Berufs geworden und hinterlassen 9 jammernde Wittwen und 29 Kinder.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. März. In der Sitzung der ungarischen Delegation erwiderte Graf Andrássy auf die interpellirenden Bemerkungen Friedenri's: Das Petersburger Cabinet erklärte bestimmt, die gesamten Punkte des Friedensabchlusses vor dem Kongresse mitzutheilen. Es sei somit jeder Nacht Gelegenheit zur Äußerung gegeben, welcher Punkt europäischer Natur, und welcher es nicht sei. Der Redner fühlt sich von dem Vertrauen des Fürsten Bismarck auf's Höchste geehrt. Als Fürst Bismarck die Äußerung: „Beati possidentes“ gemacht, habe er sofort gesagt, als er in dem Momente sagen konnte, in welcher er die Absicht einer ehrlichen Vermittlung kundgab. Für das Interesse des einen oder des andern Staates konnte sich Fürst Bismarck in einem solchen Momente nicht ausdrücken, und hätte den Kongreß kaum übernommen, wenn nur factische Bedingungen des Friedens zu registriren wären. Nicht nur das persönliche Verhältnis zu Fürst Bismarck, sondern auch die Beziehungen zwischen den beiden Staaten seien immer sehr aufrichtig, verlässlich und herzlich gewesen und würden auch so bleiben. (Lebhafte Zustimmung.)

Wien, 20. März. Das Project eines Vorkongresses ist gescheitert, da Rußland dasselbe abgelehnt hat. Dagegen erfährt das Fremdenblatt, der Congreß solle in den ersten Sitzungen mit einfacher Stimmenmehrheit entscheiden, welche Vertragsartikel der europäischen Ratification bedürften. — Erzherzog Albrecht's Inspections-Reise nach Galizien unterbleibt.

Wien, 21. März. Der Friedens-Vertrag hat hier keinen schlimmen Eindruck gemacht. In London wird dagegen behauptet, das vorgelegte Document bilde nicht den ganzen Vertrag, sondern es existire noch ein wichtiger Geheimartikel. Die Congreß-Frage ist noch unentschieden; das Zustandekommen des Congresses wird in offiziellen Kreisen nicht bezweifelt, jedoch fehlt derzeit noch die Verständigung über die Vorfragen. England hat noch nicht nachgegeben.

Die Nat.-Ztg. erfährt aus Wien: Die österreichische Regierung hat die sichere Information erhalten, daß russische Truppen, angeblich 18 Regimenter stark, gegen die österreichische Grenze konzentriert werden.

Frankreich.

Paris. Aus dem Süden des Landes laufen große Klagen über die zunehmende Trockenheit ein. Seit langen Monaten ist in der Provence kein Regentropfen gefallen. Alle Bäche und viele Brunnen sind vertrocknet und man hegt die größten Besorgnisse für die Ernte.

Rußland.

Petersburg, 19. März. Die Agence Russe schreibt: Nachdem der Friedensvertrag von San Stefano den Mächten mitgetheilt wurde und Rußland im Prinzip anerkannt hat, daß auf jedem Kongresse jede Macht in ihren Vorschlägen, Anträgen und Äußerungen frei ist, scheint es, daß die von England verlangten Formalitäten keine Berechtigung mehr haben.

England.

Der Königin von England ist eine mit nahezu einer halben Million Unterschriften bedeckte Petition zugegangen, die dem Bestreben eines Theils des Geistes

lichkeit Englands, die Ehrenbeichte zur Einführung zu bringen, entgegentritt.

Durch eine in der Kohlengrube zu Keasley in Yorkshire stattgehabten Explosion fanden 44 Grubenarbeiter ihren Tod. Nicht einer der in dem bezüglichen Schacht beschäftigten Grubenleute kam davon.

Türkei.

Rehemed Ali Pascha (der geborene Magdeburger), kürzlich zum Generalstabchef der Armee ernannt, soll die türkischen Bevollmächtigten nach Berlin begleiten.

Bei der Unterzeichnung des Friedens-Instrumentes spielte sich eine interessante Scene ab. Sasoet Pascha brach, als er dieses, für sein Vaterland so hochernstliche Document mit der Unterschrift versah, in ein kampfhaftes Weinen aus und konnte nur mit Mühe beruhigt werden. Ignatjew machte ihm hierbei folgende Bemerkungen: Sehen Sie, ich habe es Ihnen gleich gesagt, daß England Sie im Stich lassen wird. Die Engländer haben noch niemals Wort zu halten verstanden, es ist so gekommen, wie ich prophezeite.

Amerika.

Ein neuer Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien droht wegen des immer noch auf Cuba betriebenen Sklavenhandels auszubrechen.

Handel und Verkehr zc.

* Die Spar- und Vorschubbank in Hatterbach hatte im verflohenen Jahre einen Gesamtumsatz von 789,386 M. 93 S. Reingewinn 1184 M. 49 S. Dividende 6% = 728 M. 6 S. Reservefond 5869 M. 68 S. Mitgliederzahl 209.

Stuttgart, 18. März. (Eisenberichter.) Wir können heute nur einen verhältnismäßig normalen Abgang der letzten Woche konstatiren, ohne in den Preisen auch nur im geringsten eine Besserung wahrnehmen zu dürfen. Sofort lieferbare größere Rauten werden noch immer leicht zu günstigen Einkaufspreisen untergebracht, auf spätere Lieferung halten einzelne Werke höhere Sätze, ohne dazu Abnehmer zu finden. Das Vertrauen auf Festigkeit der Preise nimmt nicht zu und dadurch wird bei den kleinen Borräthen der Händler zwar wohl der tägliche Bedarf, der gegen frühere Jahre nicht zurückbleibt, regelmäßig gedeckt, größere Abchlüsse bleiben aber höchst selten. Im Gegensatz dazu gelten aem. Saar-Eisen M. 13,70, HK-Bleche M. 19,20, Siegener-Bleche M. 20,25 Grundpreis.

Reutlinger Alb, 18. März. Bei den in unserer Gegend kürzlich gehaltenen Viehmärkten ging der Handel weit weniger als sonst um diese Zeit und als erwartet wurde. Der Bauer hat sich, da er reichlich Futter hatte, längst mit dem nöthigen Zugvieh versehen. Werthwüchsigkeit halten sich aber die Preise in ihrer Höhe fest. Die Preise der Schweine sind wieder bedeutend gesunken, trotzdem kostet aber das Pfd. Schweinefleisch bei uns noch 40 S., während es in Reutlingen um 50 S. ausgebaut wird. Die Preise von Schmalz, Butter und Eier sind ebenfalls zurückgegangen; das Pfd. Rindschmalz kostet bei uns 80 S., in der Stadt 90 u. 95, das Ei kostet 4 S. Die Fruchtpreise sind gleich geblieben, ist auch weder nach Dintel noch Haber starke Nachtrage. Für Haber wird pro Rentner 6 M. bis 6 M. 20 S. bezahlt, für Dinkel 7 M. 80 S. bis 8 M. Nach den bis jetzt stattgehabten Holzverläufen, besonders im Hohenzollernschen, läßt sich schließen, daß wohl die vorläufigen Preise nicht erzielt werden und dürfte sich der Preis für 1 Am. Buchenholz auf 30-32 M. stellen.

Die That einer Nacht.

Erzählung von W. v. Straßwisch.

(Schluß.)

Wir Alle waren ja frei von Aberglauben, wie lachten oder versuchten wenigstens zu lachen, denn so recht aus dem Herzen kam es keinem, es machte sich doch eine leise Verstimmung bemerkbar, die Fröblichkeit wollte nicht mehr zur Geltung kommen. Die Besuche, auch die Bräuer meiner Braut, verließen uns, als der Abend hereinbrach. Es wurde noch Verschiedenes besprochen und zwischen uns verabredet, da ich schon mit dem Nachts 2 Uhr abgehenden Zuge zurückzukehren wollte. Wir begaben uns zur Ruhe. Der Abschied von meiner Braut wurde mir heut, unter dem Eindrucke der Prophezeiung, die ich trotz meiner absoluten Vorurtheilslosigkeit nicht vergessen konnte, wirklich schwer, trotzdem nur eine kurze Trennung zwischen uns liegen, der die unauflöslliche Vereinigung folgen sollte. Ich begab mich nach dem ein für alle mal im Hause meiner Schwiegereltern für mich reservierten Zimmer, um noch wenige Stunden zu ruhen. Da es ziemlich spät geworden war, warf ich mich angekleidet auf das Bett, doch wenn ich die Augen schloß, sah ich vor mir das drohende Gespenst der Wahrsagerin. Als ich aus unruhigem Schlummer aufschreckte, war es, wie ich mich durch einen Blick auf die Uhr überzeugte, gerade höchste Zeit auszubrechen, wenn ich zum Abgange des Zuges noch zurecht kommen wollte. Mein Schwiegervater war inzwischen ebenfalls erwacht und kam um mich zu wecken. Ich nahm von ihm schnellen Abschied, indem ich ihm die zärtlichsten Grüße auftrug. Auf dem Bahnhofe angelangt, blieb mir eben so viel Zeit, das Billet zu lösen und einzusteigen. Die Nacht war unfreundlich und rau, ich war allein im Coupé und schloß die Fenster. Das Signal mit der Glocke zur

Abfahrt wurde gegeben, der Zugführer ließ seine Schritte Pfeife ertönen, die Maschine erwiderte es gellend, der Zug setzte sich in Bewegung.

Ich lehnte mich in eine Ecke, und versuchte, den unterbrochenen Schlummer wieder aufzunehmen, doch kaum war ich in einen unruhigen Halbschlaf versunken, so wurde ich aus demselben durch ein heftiges Zuwerfen der Wagonthüre gestört. Wir waren auf der nächsten Station angelangt und der Schaffner hatte mir einen Reisegesellschafter in das Coupé geschoben. Ich machte einige Anstrengung, seine Gesichtszüge zu erkennen, bei dem trüben Schimmer der lächeligen Beleuchtung war indess wenig zu unterscheiden. Der Reisegenosse ließ sich lautlos mir gegenüber nieder. Auch ich war nicht gelangt, eine Unterhaltung mit ihm anzuknüpfen und beschränkte mich deshalb darauf, ihn still zu beobachten. Seine Gestalt war in einen dunklen Havelock gehüllt, er führte kein Gepäck bei sich, unter dem breiten Rande seines Hutes, der sein Gesicht zur größeren Hälfte beschattete, blinzelte seine Augen forschend auf mich. Der Schlaf überwältigte mich auf's Neue. Als ein Ruck des Wagens mich aus dem Schlummer aufschreckte, sah ich den Fremden, der sich von seinem Sitz erhob, halb über mich gebeugt; unter dem etwas zurückgeschlagenen Mantel umschloß seine Hand einen blinkenden Gegenstand. Als der Fremde mein Erwachen bemerkte, ließ er sich auf seinen Sitz nieder und gab sich das Aussehen eines Schlafenden. Das Gespenst der Wahrsagerin tauchte von Neuem vor mir auf, mein Gefährte erschien mir verdächtig. Ich war allein mit ihm, ohne Waffe, von außen war keine Hilfe zu erwarten, der Courierzug brauste unaufhaltsam dahin, und bis zur nächsten größeren Station, wo er erst wieder anhält, vergingen mindestens noch fünfzehn Minuten. Ich beschloß auf meiner Hut zu sein. Doch — war es nun das natürliche Desir nach Schlaf, oder hatte der Fremde mich vorhin betäubt — meine Sinne erschlafften und ich versank in einen neuen Schlummer. Blüßig fühlte ich mich am Arme berührt; ich öffnete die Augen. Ueber mich gebeugt steht der Fremde, die Rechte mit einem blinkenden Dolch zum Stolz erhoben. Mit einem Schrei des Entsetzens sah ich auf, instinktmäßig legen sich meine Hände um den Hals des Angreifers, mit Ausbietung aller Kräfte presse ich die Finger zusammen. Ein kurzes, grauenhaftes Rin-

gen folgt. Der Fremde sucht sich aus meiner Umarmung zu befreien, ich falle auf meinen Sitz zurück und ziehe ihn mir nach. Noch ein kurzes Köheln, sein Widerstand erlahmt — ist zu Ende.

Da schlägt die Stimme meiner Schwiegermutter an mein Ohr. „Um Gotteswillen, was geschah hier?“ Verstört blicke ich um mich — ich befinde mich im Gastzimmer meiner Schwiegereltern, aufrecht im Bette sitzend; über das Lager hingelunken liegt, leblos mit verzerrten Zügen, mein väterlicher Freund, der Vater meiner Agnes; er hat mich zum Ausbruch wecken wollen — ich habe ihn im Traume erwürgt —

Was weiter in dieser schrecklichen Nacht geschehen, ich weiß es nicht.

Ich klagte mich selbst des gräßlichen Verbrechens an — das Schwurgericht sprach mich frei. — Meine Agnes habe ich nicht wiedergesehen. —

Rollen, dessen Stimme immer tonloser geworden, sprang auf, ergriff seinen Hut, warf die Büchse über die Schulter und schritt stumm hinaus.

Allerlei.
Die Cadaverfabrik.

(Eine Historie aus Ravensburg.)
Rusenstadt
Freud' nicht hat;
Groß' Mahrer!
Kist' ist leer!
Fuhrmann bleich.
Wo die Leich?
Schreit der Mann
Alles an.
Fuhrmann spricht:
Weiß es nicht!
Telegraph
Reidet brav:
„Armer Mann,
Gut ist dran,
Kirchhof-Stätt'
Ist sein Bett!“
Fuhrmann ruft:
Sapperluff!
Fahrt nach Haus —
Jetzt ist's aus.
— Vergiftung durch Ohrenringe. Seid so viele Kompositionen aus Kupfer, Messing, Zink, Nickel u. s. w. zur Erzeugung des Goldes im Handel vor-

kommen, ist der Fall nicht gar selten, daß die daraus gefertigten Ohrenringe in Folge von Oxydation des Metalls verschiedene krankhafte Zustände hervorrufen. So ist es erst neulich in Paris vorgekommen, daß 2 junge Mädchen von heftigen Augenlidentzündungen ergriffen wurden, gegen die alle ärztliche Kunst erfolglos blieb, bis die schädlichen Ohrenringe entfernt waren, worauf sofort die krankhaften Erscheinungen von selbst verschwanden.

Nach 42 verschiedenen Beobachtungen beim Durchgange der Venus durch die Sonne beträgt die Entfernung der Erde von der Sonne nur 93,373,000 Meilen.

— Gutsderr: „Aber sagt doch mal, Michel, wo habt ihr denn das Kal im Gesicht der?“ — Michel: „Ja schauen's, Herr, des ich a Rutter mal: I bab's kriegt, als i 5 Jahr alt war, da hat mi mei' Mutter emal d' Stiegen runter g'schmissen.“

Preis-Räthsel.

(Unter den Errathern dieses Räthfels wird ein Gedichtbild: „Liebesgedicht“, zur Verloofung kommen und dann dem Glücklichen zugestellt werden. Auflösung erscheint im nächsten Samstagblatt.)

Die beiden Mädchen.

Ich kenne zwei Mädchen,
Die treten vor's Haus,
Es treiben sie beide
Die Eltern heraus.

Die eine verjaget
Der böse Papa,
Die andere vertreibt
Die heitere Mama.

Sie zittern und bebden
Und eilen bergab,
Und finden nicht selten
Auf Reisen ihr Grab.

Da hält sie behende
Ein Leichentuch ein.
Wer mögen die Eltern
Und Mädchen wohl sein?

Frankfurter Gold-Cours vom 21. März 1878.

20-Frankenstücke	16	20-24
Englische Sovereigns	20	32-37
Russische Imperiales	16	67-72
Holländische fl. 10-Stücke	16	65
Ducaten	9	55-60
Dollars in Gold	4	17-20

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

G ä u - B a h n .

K. Eisenbahnhochbauamt Freudenstadt.

Verakkordirung von Hochbau-Arbeiten.



Zur Ausführung der Stations-Gebäude des Bahnhofs Schopfloch sollen die Bauarbeiten, höherem Auftrage gemäß, auf dem Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Die Ueberschlagssummen betragen —

Bezeichnung der Bauobjekte.	Grab-Arbeit.		Mauer-Arbeit.		Sten-hauer-Arbeit.		Zimmer-Arbeit.		Gypser-Arbeit.		Schreiner-Arbeit.		Glaser-Arbeit.		Schlosser-Arbeit.		Schmid-Arbeit.		Flaschner-Arbeit.		Anstrich-Arbeit.		Plaster-Arbeit.		
	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	
1. Verwaltungsbau	1482	93	12106	57	3995	41	5766	30	1702	12	3620	18	895	11	1547	40	297	—	919	87	916	97	577	17	
2. Nebengebäude	44	50	2368	02	—	—	975	37	85	36	279	72	23	07	318	50	—	—	182	41	160	98	310	05	
3. Güterschuppen	—	—	886	63	—	—	3637	37	—	—	232	68	162	20	493	80	258	30	256	26	499	94	—	—	
4. Bodenwaage und Häuschen	—	—	997	75	—	—	428	19	—	—	13	50	12	—	63	70	—	—	—	—	28	03	44	77	
5. Trottoir und Rampen	—	—	6238	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2340	81
6. Dohlen	925	31	9102	93	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	50	—	—	—	—	—	—	—	—	
Zusammen	2452	74	22818	06	3995	41	11363	02	1787	48	4146	08	1092	38	2440	90	555	30	1358	54	1605	92	3272	80	

Die Pläne, Voranschläge und Baubedingungen müssen von den Akkordliebhabern auf dem Bauamt-Bureau eingesehen werden. Auszüge aus den Ueberschlägen und Copien von Plänen können nach auswärts nicht versendet werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden ersucht, ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten sollen, und zwar bei Gefahr der Nichtberücksichtigung, unter Anschluß von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Bauarbeiten der Stationsbauten Schopfloch“

Dienstag den 2. April, Nachmittags 4 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Zu dieser Zeit findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Angebote statt, welcher die Akkordliebhaber anwohnen können.
Den 17. März 1878.

Königl. Hochbauamt.
Straßer.

Oberthalheim,
Oberamt Nagold.
Bau-Akkord.
Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, die-
ses Frühjahr ihr Rath- und Bachhaus
verblenden und anstreichen zu lassen.
Die Akkordverhandlung findet daher
am Dienstag den 26. d. M.,
Mittags 1 Uhr,
auf dem Rathhaus statt, wozu tüchtige
Meister eingeladen werden.
Den 16 März 1878.
Gemeinderath
für denselben:
Schultheiß Schmäder.

Forstamt Altenstaig.
**Fichten-Gerbrinde-
Verkauf.**
Der mutmaßliche Anfall an Fichten
Gerbrinde in den Staatswaldungen pro
1878, taxirt
vom Revier Altenstaig zu 698 Centner
Engländerle zu 90
" " Pfalzgrafen-
weiler zu 2295
zusammen 3083 Ctr.
wird am
Dienstag den 26. März d. J.,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
auf der Forstamtskanzlei dahier öffentlich
versteigert.
Altenstaig, den 20 März 1878
R. Forstamt.
H. Köhler, gef. St.-B.
Ebershardt.

**Lang- und Klobholz-
Verkauf.**
Am Donnerstag
den 28. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
kommen auf dem
Rathhaus aus dem Gemeinwald Al-
mondhichten 70 Stamm Langholz mit
68,47 Fm. und 49 St. Klobholz mit
17,55 Fm. zum Verkauf.
Den 20. März 1878.
Die Gemeindepflege.

Revier Stammheim.
Holz-Verkauf
Freitag den 29.
März im Bären
in Stammheim aus
Hirschloch, Linden-
rain, Leich, Weilerstich, Jägerwiese:
1) Stammholz um 10 Uhr: 119 Lang-
und 43 Sägholz mit zus. 157 Fm.,
darunter 92 Furchen (aus Hirschloch
und Lindenrain), 192 Langholz V.
El. (Bauholz) mit 42 Fm. (aus Jä-
gerwiese und Weilerstich), 3 Buchen
mit 1,26 Fm. aus Weilerstich.
2) Stangen um 11 1/2 Uhr: 155 Dert-
und 3475 Reisstangen, worunter 1850
Hopfenstangen, aus Leich, Jägerwiese
und Weilerstich.
3) Klobholz und Reis um 1 Uhr:
36 Nm buch., 31 Nm forch Brenn-
holz, 540 buchene und 560 forchene
Wellen, nebst Schlagraum aus Hirsch-
loch, mit Abfuhr in's Nagoldthal wie
auf der Höhe.

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Forstamt Altenstaig.
Revier
**Kleinnutzholz- & Brenn-
holz-Verkauf**
am Mittwoch den
27. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
auf dem Rathhaus in Eshausen aus dem
Staatswald Nonnenwald, Wdh. 4:
15350 Nadelh. Reisstangen aller Sor-
ten, zu Hopfenstangen, Klobwieden und bei

Nagold.
**!! Bei der untern Brücke !!
Nicht zu übersehen!**
In der hier aufgestellten Menagerie ist täglich
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr Gelegenheit geboten,
den höchst interessanten Vorstellungen beizuwohnen, wo
ausgewachsene Berberei Löwen, die blutdürstigen Jaguare,
Panther, indische Schakale und Neufundländer Hunde im
Centrolläufig zusammengefasst werden. Um zahlreichen Bes-
such bitte!
Schwarz, Thierbändler.

Herrenberg - Nagold, den 21. März 1878.
Trauer-Anzeige.
Verwandten und Bekannten widmen wir hiebei die
schmerzliche Nachricht von dem heute erfolgten Hinscheiden
unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers
Friedrich Sengel, Bierbrauers.
Er starb in seinem 24. Lebensjahr an Lungenleiden.
Wir bitten um stille Theilnahme und dieses statt be-
sonderer Anzeige entgegenzunehmen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der Schwager **Eugen Schiller.**
Beerbigung Sonntag Nachmittags 3 Uhr.

Wildberg.
Otto Jüdler empfiehlt sein
Lager in Nähmaschinen
aller bewährten Systeme zu bedeutend billigen Preisen.
Singer-Maschinen jetzt von 60 Mk. an.
Reparaturen aller Art, wenn auch nicht
von mir gekauften Maschinen, werden schnell und billigt ausgeführt in
eigener Werkstätte.
Nadel, Faden, Seide, Oel, Schiffchen stets auf Lager.

Nagold.
Wegen Todesfall bleibt mein Laden am
Sonntag
geschlossen.
Eugen Schiller.

Wildberg.
**Die Tuch- und Buckskin-
Musterkarte**
von **Fintz & Cie.** in Tübingen
ist wieder mit den neuesten und modern-
sten Stoffen ausgestattet und bewillige
ich trotz der billigen Preise bei Barzah-
lung noch 5% Sconto. Um gefällige
Benützung bitte!
Karl Kellenbach.

Nagold.
**Geschäfts-Eröffnung und
Empfehlung.**
Dem geehrten Publikum der Stadt
und Umgegend zeige ich ergebenst an,
dass ich in meinem elterlichen Hause ein
eigenes Geschäft gegründet habe und
empfehle nun mein reichhaltiges Lager
in Nügen neuester Façon zu bil-
ligsten Preisen.
Ebenso erbreite ich mich zur Anfertigung
von **Polzwaren**, Bandagen und
allen in mein Fach einschlagenden Artikeln
und sichere reelle und billige Bedienung zu.
Reparaturen werden billigt besorgt.
Ernst Lindmaler,
Küschner.

Nagold.
Geld-Gesuch.
Mk. 60, 240, 260
und Mk. 2500 sucht auf-
zunehmen
Albert Gayler.

Wildberg.
**Neueste Capeten-
Musterkarten**
sind wieder angekommen. Neuester billige
Preise und prompte Bedienung sichernd
empfiehlt solche **Otto Jüdler.**

Nagold.
Lehrlings-Gesuch.
Ein geordneter Knabe findet eine Lehr-
stelle bei
Schuhmachermeister Lehre.
Vorladungen in Gantsachen.
R. Oberamtsgericht Horb. Friedrich Har-
ter, Bahnwärter in Gsch (Posten Nr. 77).
Tagfahrt den 3. Juni 1878, Vorm. 9 Uhr.
Tobias Langbein, led. Dienstknecht in Bier-
lingen, Tagfahrt den 4. Juni, Vorm. 9 Uhr.
Johannes Lohmüller, Rathsdienner in Zell-
dorf, Tagfahrt den 5. Juni, Vorm. 9 Uhr.

Frucht-Preise.
Altenstaig, den 20. März 1878.
Neuer Dinkel . . . 8 40 8 13 8 -
Haber 8 - 7 36 6 99
Gerste 10 50 -
Weizen 13 - 12 16 12 -
Roggen 10 80 -
Wicken 9 - -

Gestorben:
Den 20. März: Gustav, Kind des
Johann Georg Wagner, Tuchmachers,
3 Monat alt. Beerd. den 23. März,
Morgens 9 Uhr. Den 22. März:
Christof Ewig, ledig, 68 Jahre alt.
Beerd. den 25. März, Vorm. 11 Uhr.
Hiezu eine Beilage.